

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
Klammern 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 74.

Hirschberg, Sonntag, den 28. März 1886.

7. Jahrg.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März. Se. Maj. der Kaiser empfing heute Vormittag einige höhere Offiziere, nahm den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Berponcher entgegen, ertheilte dem Militär-Attache bei der Kaiserlich deutschen Botschaft in Wien, Oberst-Lieutenant Grafen v. Wedell, vor dessen Abreise nach Wien eine Audienz und arbeitete später längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinet, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. Um 2 Uhr erschienen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar im königl. Palais, um sich von den Kaiserlichen Majestäten vor ihrer Abreise nach Weimar zu verabschieden. Se. Majestät der Kaiser unternahm darauf, begleitet vom Flügel-Adjutanten vom Dienst, Oberst-Lieutenant v. Broesigke, eine Spazierfahrt.

—* In dem Befinden S. K. und R. S. der Frau Kronprinzessin ist leider noch immer keine wesentliche Besserung eingetreten. Die zweite Tochter der Kronprinzlichen Herrschaften, die Prinzessin Victoria, ist, wie die „Kreuz-Zeitung“ hört, an den Masern erkrankt.

—* Als Se. K. S. Prinz Wilhelm gestern in Potsdam von der Kaserne des Garde-Fusaren-Regiments kam und sich der Glieder Brücke näherte, wurde das Pferd, welches er ritt, scheu, ging durch und warf den Prinzen ab. Derselbe ging in die in der Nähe gelegene Wohnung des Generals von Winterfeld, um sich zu säubern. Glücklicherweise ist der Unfall ohne jede üble Folge geblieben. Der Prinz ist nicht im mindesten verletzt. Man sagt, Prinz Wilhelm hätte beabsichtigt, bei dem herrlichen Wetter von Potsdam nach Berlin zurückzureiten.

—* Der Reichstag begann in seiner heutigen Sitzung die zweite Beratung der Branntweinmonopolvorlage. Während der Reichsanwalt Fürst von Bismarck die politischen, wirtschaftlichen und ethischen Vortheile des Monopols darlegte und die bilatorische Behandlung kennzeichnete, welche die Vorlage in der Commission gefunden, legte Abg. von Dellbrück, welcher sich angesichts der gegenwärtigen Lage für das Project einer Getränkesteuer aussprach, die Gründe dar, welche seine Partei veranlassen müßten, sich bezüglich der Monopolvorlage der Abstimmung zu enthalten.

—* Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend den erleichterten Ackerkauf kleiner Grundstücke in Schleswig-Holstein, in einmaliger Schlussberatung, erledigte sodann einige Berichte durch Kenntnisaufnahme, sowie mehrere Petitionen durch Annahme der betreffenden Commissionbeschlüsse.

—* Das Abgeordnetenhaus begann in seiner heutigen Plenarsitzung die Beratung der Kanalvorlage, betreffend die Verbindung der Ems mit dem Rhein einerseits, und der mittleren Oder mit der Spree andererseits. Während die Abgg. Imwalde, Eidenscheidt, Letocha (alle drei Centrum) und Spangenberg (freicons.) verschiedene Bedenken gegen die Vorlage vorbrachten, fand dieselbe lebhaften Vertheidiger in den Abgg. von Haugwitz (deutschcons.), Dr. Natorp (nat.-lib.), von Heereman und Diesebach (beide Centrum). Darauf vertagte sich das Haus mit Rücksicht auf die wichtigen Debatten des Reichstages.

Karlsruhe, 26. März. Der Erbgroßherzog hatte in der Nacht genügenden Schlaf. Die Gelenkaffection ist noch immer wechselnd, aber gering. Die Pleura-Ergüsse auf der rechten Seite sind unverändert, die auf der linken Seite sind nahezu vollständig zurückgegangen, das Fieber ist mäßig. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute Vormittag hier eingetroffen.

Belgien.

Büttich, 25. März. Auf Befehl des Generals Delooz ist die gesammte Bürgergarde plötzlich unter die Waffen berufen worden. Abtheilungen derselben besetzten eine Grube, vor welcher

zahlreiche Ansammlungen stattgefunden. Den Offizieren der Truppen ist die Ermächtigung ertheilt worden, Personen, welche unbefugter Weise Waffen tragen, festzunehmen. Abtheilungen des 9. Linienregiments sind nach St. Nicolas abgegangen, wo gestern zwei streikende Arbeiter tödtlich verwundet wurden. Für Sonntag sind in Gent, La Louviere, Beviere, Löwen und Andenne Arbeitermeetings angekündigt. Nach einer hierher gelangten Anzeige ist bei dem Bahnhofe von Hasselt, 6 Fuß von den Eisenbahnschienen entfernt, ein 35 Pattronen enthaltendes Dynamitpaket aufgefunden worden; das Paket war von dem Maschinenräumer, bei Seite geschoben. Der hiesige Generalprocurator begiebt sich morgen nach Hasselt, um die Untersuchung persönlich zu leiten. — Nach Meldungen aus Charleroi haben auch in Mansart und in mehreren Gruben bei Chatelineau und Fleurus die Arbeiter die Arbeit eingestellt.

Amerika.

New-York, 24. März. 7000 Arbeiter, welche in Mantelfabriken beschäftigt sind, haben die Arbeit eingestellt. Eine Depesche aus Evansville in Indiana meldet, daß die Weichensteller der Louisville und Nashville-Eisenbahn zu streiken beginnen.

Geschichtliche Erinnerungen.

28. März 1483 Rafael Sanzio geb. — 1811 in Schlessien werden 102 Klöster und Stifter aufgehoben.

29. März 1810 die erste Schnellpresse, von König erfunden, wird in London patentirt. — 1848 erste Sitzung des deutschen Vorparlamentes.

Locales und Provinzielles.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.
Hirschberg, den 27. März.

○ (D.-E.) Die auf gestern Nachmittag 4 Uhr festgesetzte Sitzung der Stadivorderordneten wurde um 4 1/2 Uhr vom stellvertretenden Vorsteher, Herrn Walter, eröffnet, der eine Mittheilung des Magistrats verlas, nach welcher derselbe nicht gewillt sei, Marktstandsgelder zu erheben, da das Collegium im August 1879 einen dahingehenden Beschluß gefaßt habe. Die Anwesenheit ist damit erledigt. — Vor einiger Zeit hatten zwei an Provinzial-Chauffeen wohnende Mitglieder der Versammlung sich geweigert, die vor ihren Grundstücken liegenden Bürgersteige der Vorschrift des § 15 der Polizei-Verordnung vom 20. Mai 1878 gemäß vom Schnee zu reinigen, da dies Sache der Provinzial-Verwaltung sei, und es war in Folge dessen eine Commission zur Prüfung der Angelegenheit gewählt worden. Diese Commission war denn auch zusammengetreten, es wurden darin jedoch derartige Bedenken dagegen laut, daß gepflasterte und ungepflasterte Straßen unter eine Verordnung fallen sollten, daß Magistrat sich entschloß, dieserhalb mit der Provinzial-Verwaltung in Verbindung zu treten; dies ist bereits geschehen, die Verhandlungen dürften sich aber geraume Zeit hinziehen, und um bis zur Entscheidung eine Gleichheit zu schaffen, habe Magistrat es für nöthig erachtet, eine neue Polizei-Verordnung vorzuschlagen, welche in § 1 eine Abänderung der §§ 14 und 15 der Polizei-Verordnung dahin erhalte: 1, daß es in beiden heißt: „Jeder Hauseigenthümer oder Verwalter der an öffentlichen Straßen anstößenden bebauten oder unbebauten Grundstücke z.“, 2, daß nach § 14 nur gepflasterte Straßendämme und 3, daß nach § 15 alle Bürgersteige, gepflasterte, ungepflasterte oder belaste, in der angegebenen Weise zu reinigen z. seien. Ein

neuer § 15a bezieht diese Vorschriften auch auf die Provinzial-Chauffeen „soweit dort nicht die Provinzial-Verwaltung dazu verpflichtet ist.“ § 2 der neuen Verordnung bezieht die in § 52 der alten Verordnung festgesetzten Strafen auch auf Uebertretungen gegen die neuen Verordnungen. Herr Kaspar hat um Anfügung eines Zusatzes zu § 15, dahin lautend, daß die Reinhaltung der belasteten Bürgersteige nur bei frostfreiem Wetter verlangt werde, da es bei Frostwetter unmöglich sei. Der Herr Bürgermeister erklärt jedoch, daß das schon nach der alten Verordnung nicht angängig gewesen, dieselbe sei bezügl. der ungepflasterten Straßen bisher nicht ausgeführt worden; sei es zu toll geworden, so habe die Bau-Verwaltung die Reinigung besorgt. Herr Justizrath Wiester sprach sich sodann für Annahme der §§ 14 und 15 aus, da sie gegen früher eine Erleichterung brächten; § 15a halte er nicht für acceptabel, da der Adjacent danach nicht wisse, ob er verpflichtet sei oder nicht. Nach der Fassung beziehe sich die Vorschrift schon auf die Gegenwart, und es werde durch den Satz: „soweit dort nicht die Provinzial-Verwaltung verpflichtet sei“ nur Unklarheit geschaffen. Der Herr Bürgermeister erblickt dagegen in der Weglassung dieses Satzes eine Lücke. Würde die Sache bis zum nächsten Winter nicht geregelt sein, so würden die Adjacenten wiederum nichts zur Reinigung thun. Herr Walter war der Ansicht, daß durch § 15a gerade die Unklarheit beseitigt würde, schlägt aber event. vor, die Fassung desselben dahin abzuändern, daß die Vorschriften der §§ 14 und 15 Anwendung finden, „so lange, bis die Entscheidung der Provinzial-Verwaltung eingetroffen ist“. Die neue Verordnung wurde darauf in der vom Magistrat beantragten Fassung angenommen. — Die Revisionen der städtischen Steuer-, Rammerei- und Sparkasse haben zu Erinnerungen keine Veranlassung gegeben. — Mittelst Rescript vom 1. October 1883 hatte der Herr Regierungs-Präsident hierher mitgetheilt, daß das hiesige Verfahren, den Reservefonds der städtischen Sparkasse nach Art einer kaufmännischen Bilanz nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs zu verrechnen, mit den einschlägigen Vorschriften, speciell des § 7 des Reglements vom 18. December 1838 in Widerspruch stehe. Eine Sparkasse sei kein kaufmännisches Geschäft, sondern eine Einrichtung zum Besten der Bevölkerung. Restzinsen, laufende Zinsen oder gar das Utensilien-Conto gehörten nicht in den Reservefonds. Trotzdem aber wurde dieses Verfahren, welches seit dem Jahre 1875 hier geübt wird, beibehalten, bis am 27. Januar d. J. eine außerordentliche Revision der Depositen stattfand, bei welcher das Curatorium der Sparkasse um endliche Erledigung des obengenannten Rescripts ersucht wurde. Das Curatorium hat nun eine Denkschrift ausgearbeitet und in derselben darzulegen versucht, daß die hiesige Berechnung des Reservefonds genau dem Gemeindebeschlusse vom 14. December 1875 und dem Reglement vom 12. December 1838 entspreche, daß eine besondere Buchführung für den Reservefonds nirgends vorgeschrieben sei und daß die Berechnung desselben dem § 31 des Handelsgesetzbuchs entspreche. Wenn eine Sparkasse auch ein amtliches Institut und kein kaufmännisches Geschäft sei, so sei die Berechnung in Form einer Bilanz nach § 31 des Handelsgesetzbuchs doch geboten, weil dieser das Reglement von 1838 ergänze. Die regierungsseitig gewünschte Trennung der Verwaltung des Reservefonds von der der Sparkasse verstoße geradezu gegen das erwähnte Reglement, das Rescript sei daher vollständig verfehlt, und eine Befolgung desselben könnte das Curatorium event. regreßpflichtig

machen. Der Magistrat überreicht diese Denkschrift mit dem Antrage, derselben zuzustimmen, was geschah. Bei dieser Gelegenheit regte Herr Rosenthal die Herabsetzung des Zinsfußes für Lombard an mit Rücksicht auf die Concurrenz der Reichsbank.

Die Ausführung des in voriger Sitzung gefaßten Beschlusses der Versammlung, die Anwalts-geschäfte von der Polizei-Inspectorstelle zu trennen, hat der Magistrat abgelehnt, weil dieser Beschluß die Befugnisse der Stadtverordneten-Versammlung überschreite, gesetz- und rechtswidrig sei und das Staats- und Gemeinde-Interesse verletz. Der Herr Bürgermeister legte nun in längerer Rede die Gründe dar, welche den Magistrat zu diesem Schritte veranlaßt haben. Das Verfahren der Versammlung sei unzweifelhaft inofficiell gewesen. Zweifelhaft sei nur, was in § 62,3 der Städte-Ordnung unter „Behörde“ zu verstehen sei, ob der Bürgermeister allein oder der ganze Magistrat; keinesfalls sei hiermit die Stadtverordneten-Versammlung gemeint, da diese keine Verwaltungs-, sondern lediglich eine beschließende Behörde sei, während die Präsentation des Amtsanwalts ein reiner Verwaltungsakt sei. Eine geeignete amtliche Persönlichkeit zur Führung der Amtsanwalts-geschäfte als den Polizei-Inspector gebe es nicht; behalte der Polizei-Inspector nicht die Zeit zur Bewältigung seiner Geschäfte, so müsse man eine Hilfskraft anstellen. Würde der Beschluß der Versammlung ins Leben treten, so würde ein für unsere Verhältnisse erhebliches Gehalt für einen Amtsanwalt nötig werden. Erfolge keine Verständigung zwischen Magistrat und Stadtverordneten, so müsse die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses angerufen werden; zur Vermeidung dessen beantrage er die Einsetzung einer gemischten Commission von 6 Mitgliedern, wozu das Collegium 3 Mitglieder zu wählen habe. Die Versammlung nahm diesen Antrag an und wählte zunächst die Herren Wiesner und Walter. Herr Dr. Niemann lehnte die auf ihn gefallene Wahl mit der Erklärung ab, daß die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters ihn nicht davon überzeugt hätten, daß das Collegium mit seinem Beschlusse seine Befugnisse überschritten habe. Herr Justizrath Wiesner war der Ansicht, daß es darauf gar nicht ankomme, da hierüber gar nicht discutirt worden sei, und der Herr Bürgermeister hat event. um baldige Verweisung der Angelegenheit an den Bezirks-Ausschuß. Die Herren Hanne, Schwahn, Rosenthal und Ludwig lehnten die Wahl aus denselben Gründen ab, wie Herr Dr. Niemann; endlich wurde als drittes Mitglied Herr Kaspar gewählt. — Hierauf wurden 400 Mk. für eine zweimonatliche Vertretung des seit dem 9. d. Mts an Gehirn-Congestionen leidenden Herrn Stadtbaurath Moeslein bewilligt und schließlich an Stelle des zum Schiedsmann gewählten Herrn Brunwald — derselbe wohnt nicht in dem Bezirk, für welchen er gewählt war — Herr Julius Seifert gewählt.

*† Wie das gestern erwähnte Telegramm vorhergesagt, stieg der Döber nach 11 Uhr der vergangenen Nacht ganz gewaltig und überschritt um 1 Uhr ungefähr seine Ufer, bald alles benachbarte Land mit seinen Fluthen bedeckend. Heute früh 8 Uhr war das Wasser zwar wieder erheblich gefallen, doch hat es den Anschein, als ob in Folge des täglichen warmen Wetters mit nachfolgenden kühlen Nächten dieses abwechselnde Steigen und Fallen noch eine Zeit fort-dauern werde.

*† Ein 2 1/2-jähriges Kind, Karl Breit aus Hirschberg, ist verloren gegangen. Der Knabe war mit seinem Großvater in die Stadt gekommen und ist ihm hier abhanden gekommen. Bekleidet war das Kind

mit einem roth und gelben Flanellkleide, wolkener roth-weißer Mütze, rothen Strümpfen und grauen Filzschuhen.

*† An einem Fenster einer Parterrelokalität hiesiger Stadt, in welcher bis vor kurzer Zeit ein Geschäft etablirt war, befindet sich seit einigen Tagen ein Zettel mit der Aufschrift: „Diese Besitzung ist zu verkaufen.“ Ob damit das ganze Haus gemeint ist oder ob ein schlechter Wiß vorliegt, ist nicht recht klar. In ersterem Fall würde es wohl besser heißen: „Dieses Haus etc.“

*R. In dem Bestreben, der hiesigen „Herberge zur Heimath“ zu nützen, scheint auch der alt-katholische Kirchenchor nicht zurückbleiben zu wollen, denn derselbe veranstaltet übermorgen (Montag) Abend im Concerthause einen geselligen Sängere-abend, in welchem außer der Stadtcapelle auch Herr Musikdirector Löwenthal seine Mitwirkung zugesagt hat. Das aus Orchesterpöden, gemischten Chören, Männerquartetten, Sologesängen erster und heiterer Art bestehende reichhaltige Programm enthält u. A. auch zwei Instrumentalsoli, deren eines, eine Fantasie für Violine von Artoff (Artot?) Herr Musikdirector Löwenthal vortragen wird. Des guten Zweckes halber verdient die Veranstaltung die allseitigste Berücksichtigung, zumal die Preise (s. Annonce) äußerst mäßig sind.

*R. Die gestrige Vorstellung war die erste des jetzigen Cylus, von der man sagen kann, daß sie recht gut besucht war: Die Sperrsitze waren sämmtlich ausverkauft, wie auch der größte Theil des 1. Platzes und der Brustlehnen, ein Beweis, daß die „Anna-Diese“ noch immer eine große Anziehungskraft besitzt. Daß dies hier doppelt der Fall war, kann nicht verwundern, da Fr. Charlotte Basté in der Titelfolle auftrat, und wir gestehen gern, daß diese Künstlerin die reizendste Anna Diese ist, welche wir je gesehen. Die 2c. Brieftcene mit v. Salberg war von köstlicher Wirkung und die große Scene mit der Fürstin übte unverkennbar einen tiefen Eindruck auf das aufmerksame Publikum aus. Das dieses derselben Ansicht war wie wir, bewies der reiche Beifall, der dem geschätzten Gast zu Theil wurde. Herr Bargmann als Fürst Leopold traf den „Eisenkopf“ vorzüglich und war sowohl in der Hof- als auch in der militärischen Tracht eine gleich vortheilhafte Erscheinung. Vortrefflich waren die Leistungen des Fr. Novak (Fürstin Mutter) und des Herrn Vamprecht (Chalifac), der wegen seines feinen Spiels und seiner vortrefflichen Aussprache des Französischen wiederholt durch lebhaften Beifall ausgezeichnet wurde. Von den Trägern der kleineren Rollen verdient besondere Erwähnung Herr Walter (Georg); dieser Apothekergehilfe hätte sich auch nach unserer Ansicht sehr gut zum Grenadier geeignet, schon wegen seiner Kraft, der sogar die Thür der Föhse'schen Wohnung nicht Stand hielt. Nicht recht erfindlich ist, warum im letzten Act die Mittheilung der Fürstin-Mutter über die Erhebung der Braut in den Reichsfürstenstand durch den Kaiser nicht erfolgte; geschah dies in Wirklichkeit auch erst im Jahre 1701, so hat der Verfasser des Lustspiels, Dr. Herich, diese Standes-Erhöhung doch des größeren Effects halber in den letzten Act seines Lustspiels gelegt, und der Brief des Kaisers, den der Hofmarschall v. Salberg der Fürstin bei Beginn des letzten Acts überreicht, bezieht sich darauf. — In dem Lustspiel „Sie hat ihr Herz entdeckt“ von Wolfgang Müller v. Königswinter spielt die Hedwig fast allein, und die übrigen vier Personen sind gewissermaßen nur Episoden. Diese Figur, ein liebenswürdiges Mädchen an der Grenze zwischen Kind und Jungfrau wurde von Fr. Basté mit soviel Munterkeit und Schalkhaftigkeit ausgestattet, daß dieser Dame auch hier die allseitigste Anerkennung wurde. Die andern Rollen waren in guten Händen.

J. Schreiberhau, 27. März. (D.C.) Dieß uns der Anfang des nun beinahe beendeten Monats alle erwünschten und unerwünschten Eigenschaften eines dem Riesengebirge einigermaßen angemessenen Winters-erfahren, so sind die letzten Tage desselben das ganze Gegentheil, indem die immer höher rückende Sonne mit ihren warmen vernichtenden Strahlen den angesammelten Schneevorrath in fast sichtbarer Weise zerstört, wodurch nun auch der vorher gänzlich zugefrorene Boden das dadurch entstandene, dem Lhre des Bergbewohners ganz außergewöhnliche Stillstehen wieder mit seiner ursprünglichen Nauschmelodie verkaufte, die durch winterlichen Einfluß hoffentlich nicht mehr verstummen wird. Es ist dies wohl auch zu glauben, da Meister Staar bereits am 22. d. M. auf Sommerlogis hier eintraf und sich bei 12—14 Grad Wärme seine schon von anderen Frühlingsboten besetzten Nistkästen eroberte.

Kohlfurt, 25. März. Auf dem Wege nach Rothwasser fand Mittwoch Nachts ein bedauerlicher Unglücksfall statt. Der Fuhrunternehmer Milke hielt vor einem Gasthause; durch irgend einen Zufall wurden die Pferde scheu und rannten mit der Deichsel in eine Kutsche hinein, daß dem darin sitzenden Herrn der Brustkasten eingeoßen und seiner Frau die linke Achsel zerquetscht wurde. Das obere Wagengestelle wurde gänzlich zertrümmert. Der Schwerverletzte wurde bewußtlos nach seiner Wohnung gebracht.

Proskau, 24. März. Im Nachbarorte Ellguth-Proskau hat eine Häsfn drei junge Hasen im Schuppen des Bauers L. geboren. Selbige läuft ohne alle Furcht im Hofe und im Garten des L. und der Nachbarn herum und kommt zur Zeit, ihre junge Brut zu füttern. — In den Dörfern Jaschkowitz und Wilhelmsburg sind zwei tolle Hunde erschossen worden. In Folge dessen ist seitens der Polizei angeordnet, daß sämmtliche Hunde in den genannten Dörfern und deren Umgegend drei Monate lang an die Kette gelegt werden müssen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 26. März. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro März 33,50, pro April-Mai 34,20, pro Juli-August 37,00, Roggen pro März 130,00, pro April-Mai 130,00, pro September-October 141,00. Rüböl loco pro März 45,00, pro April-Mai 45,00. Zin: pro Frühjahr fest.

Breslau, 26. März. (Course.) Oesterr. 4 1/2 Proc. Papierrente 69,10 bez. u. Bd., Ungar. Papierrente 77,25 bez. u. Bd., Ungar. Goldrente 84,25 bez. u. Bd., Russische 1880er Anleihe 88,50 bez., Russische 1884er Anleihe 99,75 bez., Oesterr. Credit-Actien 503,50—504 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 78,25—78 bez. u. Bd., Oesterr. Noten 162,30 bis 162,25 bez., Russische Noten 203,75 bez., Deutsche 4 pCt. Hypotheken-Pfandbriefe 102 bez., Türken 15,25—15,15 bis 15,25 bez.

(Jedermann empfohlen.) Herrndorf bei Glogau, Schlesien. Ew. Wohlgeboren! Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen haben bei meiner Frau sehr gute Dienste geleistet, indem sie öfter an Verstopfung und Kopfschmerz litt, aber durch die Schweizerpillen davon befreit wurde, wofür wir unsern besten Dank darbringen. Mit wärmster Anerkennung wollen wir sie Jedermann bestens empfehlen. Hochachtungsvoll grüßt Aug. Fr. Dehmel.

Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken), ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück. 913

Eine recht unangenehme und oft mit großen Kosten verknüpfte Ueberraschung ist Mottenfraß. Es giebt gegen diese Plage in der That kein billigeres und seit Jahren mit so glänzendem Erfolge angewandtes Mittel als das von Victor Müller i. Hirschberg, a. Burgthum gefertigte Naphthalin-Mottenpulver, à Dose 25 und 50 Pf. 931

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggon's sämmtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

901

Bekanntmachung.

Alle, welche Forderungen an den Nachlaß des Herrn Dr. Luhs haben, wollen ihre Ansprüche bis **spätestens zum 30. April cr.** geltend machen, widrigenfalls sie später abgewiesen werden.

Warmbrunn, den 25. März 1886.

Der Testamentsvollstrecker.
Lic. A. Thienel, Erzpriester.

Bruteier

von den im Verein für Geflügelzucht zu Hirschberg gehaltenen Hühnerracen, als: Plymouth-Rocks, Cochin, dunkle und silberh. Dorking, Houdan, La Flèche, Hamburger Schwarz- u. Silberlack, schwarze und rebh. Italiener, Berg-Gräber, Yokohama, Malayan, Mohrenhühner, Sebricht, weiße u. bunte Zwerghühner, Rouen-Cuten etc. giebt ab: Kaufmann Oscar Schmidt, Altshöner Wegniederlage.

936

Eine Partie

Damen-Rederische

mit Zug für Strapazen, gebe ich, so lange Vorrath ist, zu M. 5,50, 6 und 6,50, nur um solche wieder umzusetzen, ab.

J. A. Wendlandt,
Schuhwaarenfabrik,
Langstraße Nr. 1.

927

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen. 2597

Bleichwaaren und Garne

besorgt wie seit 30 Jahren bestens und billigst

772 **Friedr. Emrich.**

Meteorologisches.

27. März, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 739 1/2 m/m (gestern 737 1/2). Luftwärme + 4° R. Niedrigste Nachttemperatur + 1/2° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

1 Lehrling gesucht. 926

J. A. Wendlandt,
Schuhmachermeister.

925 **Ev. Männer- u. Jünger-Verein.**
Sonntag Abend 8 Uhr im „Schwert“. Vortrag des Herrn Klempnermeister Böhm: „Eigene Reifeerlebnisse“. — Gäste willkommen. 934



Den geehrten Herrschaften von **Hirschberg** u. Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich zu dem seit 20 Jahren bereits von mir betriebenen

Möbel-Transport-Geschäft

noch das gleiche Geschäft von Herrn **J. Herrnstadt**

hier käuflich übernommen habe und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Zuspruch. **Umzüge** in der Stadt, von und nach der Bahn, sowie nach Auswärts werden prompt und billigt besorgt.

924

Hochachtungsvoll

Ernst Bettermann.

Schuhwaaren

empfehlen für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in geschmackvoller, dauerhafter und gut sitzender Handarbeit, zu wirklich reellen, billigen Preisen

in größter Auswahl am Platze die Schuhwaarenfabrik von

J. A. Wendlandt,

Hirschberg, Langstraße Nr. 1.

928

Bestellung und Reparatur umgehend.

Zum Umzuge

empfehlen eine große Auswahl **eingerahmter Spiegel** in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen

A. Haschke, Glasermeister,
Langstraße Nr. 10.

930



Das Neueste in Sonnenschirmen u. En-tout-cas

empfehlen und laden zum Besuch seiner Frühjahrs-Ausstellung ganz ergebenst ein. Solide Arbeit und billige Preise versichernd, zeichnet

933

Hochachtungsvoll

G. Heyne, Madler und Schirmfabrikant,

Lichte Burgstraße 19.

NB. Werkstatt für Reparaturen und Modernisierungen.

1886. Mineralbrunnen. 1886.

Die ersten Sendungen von frischer Füllung direct von den Quellen bezogener natürl. **Mineralbrunnen** sind eingetroffen und empfiehlt solche,

Dr. **Struve & Soltmann'sche künstliche Mineralwässer**
F. Pücher, Mineralbrunnen-Lager
und Haupt-Niederlage verschiedener **Bade-Verwaltungen.**

Beste, billigste **Hamburger Waaren.**
Stückrath & Co., Hamburg

Hamburger Waaren-Versand

empfehlen aus ihrem grossen Lager per Post portofrei verzollt gegen Nachnahme per 5 Kilo.

	Mk.		Mk.
Dienstboten-Kaffee, sehr gut	6.75	Tafelreis, per 5 Kilo	Mk. 3.50, M. 3, 2.30
Afr. Mocca, sehr kräftig	7.10	Apfelsinen, 5 Kilo ca. 30 Stück	2.95
Rio, kräftig, schön	7.30	Pfeffer, schwarz, per 5 Kilo	13.40
Salvador, grün, hochfein, delicat	8.35	Piment, Neugewürz, per 5 Kilo	8.-
Perl-Mocca, afr., kräftig, fein	8.25	Russ. Kronsardinen, ff., per 5 Ko.-Fass	2.95
Marella wie Java, goldgelb, hochfein	9.80	Mar. Heringe, ff., per 5 Kilo-Fass	3.45
Costarica, grün, fein stark	10.50	Matjes-Heringe, feinste, 25 Stück	3.75
Perlicaffee, grün, kräftig	10.50	ff. Fettheringe, à 40 Stück	3.25
Portorico, grossbohlig, feinst	11.25	8 Dosen ff Lachs	9.25
Java, goldbraun, feiner	12.-	8 " f Hummer	9.95
Arab. Mocca, verpfl., edel feurig	11.25	8 " Aal in Gelée	7.75
Grusthee, echter, ohne Staub, per Kilo	3.40	Aal in Gelée per 5 Kilo-Fass	6.25
Congo, kräftig, sehr fein	4.90	Elbcaviar Ia per 1 Kilo	5.50
Souchong, milde, hochfein	6.90	Uralcaviar Ia per 1 Kilo	7.25

Preisourante über mehr als 300 Consum-Artikel franco zu Diensten.

313

Zu Beerdigungen

empfehlen **Steppdecken** in eleganter, sowie einfacher Ausstattung, desgleichen **Paradelleider** in jeder Größe, sowie sämtliche dazu gehörige Artikel

929

Otto Kopbauer, Steppdeckenfabrikant,
Prieststraße 11, 1 Treppe.



Für Brillenbedürftige.

Jeden **Donnerstag** im Gasthof „zum gold. Schwert“ in **Hirschberg.**

Heinze, Optikus,
Warmbrunn.



Schles. Honig

in vorzüglich schöner Waare, empfiehlt in ganzen **Waben** von 4-5 Pfd., a Pfd. 90 Pf., ausgew. a Pfd. 1 Mark, in **Gläsern** a 1,20 Mk. die Drogen-Handlung von **Victor Müller, Burgthurm.**

Stets das Neueste

in **Gebrauchs- und Luxus-Artikeln**, besonders zu **Fest-Präsenten** geeignet, bietet in **bedeutender Auswahl** der

Präsent-Bazar

von

Teumer & Bönsch,

Hirschberg i. Schl., Schildauerstrasse 1 und 2, **Parterre u. 1. Etage,**
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

937

„Gartenbau-Verein im Riesengebirge.“

Donnerstag den 1 April. Nachmittags 3 Uhr, **Sitzung,** Tagesordnung: Vortrag über den **Obstbaum,** Besprechungen.

932

† Zum Besten der Herberge zur Heimath hier †

hat der altkatholische Kirchenchor einen **Sängerabend,** Montag den 29. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, im **Concerthaus** unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Musikdirektors **Loewenthal,** der vollständigen **Stadtkapelle** und werther Freunde, anberaumt, wozu hierdurch ergebenst eingeladen wird. Die **Programms,** welche bei den Herren: **Polizeisekretair Sagawe, Markt Nr. 15, Hufabrikant Bartig, Schildauerstraße 11,** und **Kaufmann Felsch, Promenade Nr. 7,** zum Preise von 1 Mk. für 4, 75 Pf. für 3 und 40 Pf. für 1 Person zu haben sind, ergeben das **Aufzuführende.**
Preis an der Kasse pro Person 50 Pf., **Gallerie 20 Pf.**

933

Feinste gemahlene **Raffinade,**
bei 5 Pfd. 28 Pf.

feinsten **Würfel-Raffinad,**
bei 5 Pfd. 36 Pf.

feinsten **schles. Brod-Raffingd,**
im Brod 34 Pf.

922

Carl Oscar Galle.

Bei Husten und Heiserkeit, **Aufstößen- und Lungen-Katarrh, Athemnoth,** **Verschleimung und Kraken im Halse** empfehle ich meinen

2534

Schwarzwurzel-Saft

als vorzügl. bewährtes **Heilmittel** à Fl. 60 Pf. **Alt-Reichenau, Th. Buddee, Apotheker.**
In **Hirschberg** bei Herrn **Paul Spehr** und Herrn **Ed. Bettauer.**

Zur Bau Saison

empfehlen:

schmiedeeiserne T-Träger,
Eisenbahn-Schienen,
Prima Portland-Cement,
Rohrdrabt, Rohrnägel,
Drabt- und geschm. Nägel,
stark und solid gearbeitete
Thür- u. Fensterbeschläge,
Ofenbau-Utensilien,
Stall-Einrichtungen
zu **äußerst billigen Preisen.**

Teumer & Bönsch,

Hirschberg,
Schildauerstraße 1 und 2.

Pianos billig, baar oder Raten. **Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.**

Ein mit **Schiefer** gedecktes, gut erhaltenes

Sommerhaus

ist sofort zu verkaufen. Näheres bei **Pastor Finster.**

Hirschberg, den 26. März 1886.

916

Kalkasche

verkauft pro **Neu-Scheffel** gegen baar mit **25 Pf.** die **Kalkbrennerei**
Heiland-Kauffung.

911

Lehrmädchen

3. f. **Damenschneiderei** nimmt noch an **L. Gründer,**
Wilhelmstraße Nr. 63, **Hochp.**

Ein bis zwei möblirte Zimmer zu vermieten an eine **Dame.** [847] **Bergstraße 4.**

Schulstr. 14, Laden mit Wohnung für **300 Mark** den 1. April.

Schmiedbergerstraße, Wilhelmstraße und **Franzstraße,** herrschaftliche Wohnungen von 3, 4, 5, 6 und 7 Stuben mit **Garten** und **Balkon** per 1. Juli und 1. Oktober zu vermieten bei **780** **J. Timm.**

Eine **freundliche Wohnung,** 2 Zimmer, **Küche** u. **Beigel** in der 2. Etage, für **Mk. 150 pro anno,** vom Juli ab zu vermieten bei **926** **Wendlandt, Langstr. Nr. 1.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, **Küche** und **Rebengelaß,** ist zum 1. Juli an ruhige **Miether** zu vermieten. Zu erfragen **Warmbrunnerstraße 18a.**

919

Turn-Verein „Vorwärts!“

Die **Jugendabteilung** unseres Vereins turnt auch während des **Sommerhalbjahres** jeden **Mittwoch** Abend 7/8 Uhr im **Scala** „zum langen Hause.“ Die **Aufnahme** neuer Mitglieder findet **Mittwoch** den 28. April statt und nimmt unser **Turnwart** Herr **Lehrer Klinkert** Anmeldungen entgegen.

923

Väter und **Lehrherren** unserer **Jünglinge** haben zu diesen **Turnabenden** jederzeit **Zutritt.**
Der Turnrath.

In Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffen

haben wir eine so große und schöne Auswahl, die alles bisher Dagewesene übertrifft, vom einfachsten

Croisé-Kleiderstoff,

Meter zu 40 Pf., bis zu den hochelegantesten **Epingle à velours bajadère,**

Meter zu 15 Mk., sowie eine Menge hochfeine, abgepaßte Roben von 30 bis 50 Mark.

In Waschkleiderstoffen

empfehlen wir die größte Auswahl praktischer Gattune, **Nessel, Cretonne fort** bis zu den überraschend schönen

Toil de Vichy, Satin imprimé, Satin damassé uni, auch bunt bedruckt, **Satin étamine brochirt** u.

Wir bieten in Damen-Kleiderstoffen

in dieser Saison so viel Neues und Schönes, daß selbst in den ersten Geschäften der Residenz nichts Anderes geboten werden kann — gleichzeitig machen wir unsere geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß kein Fabrikant, und macht er auch noch so schlechte Geschäfte, direct mit dem Privat-Publikum arbeiten kann, da der Fabrikant für ein lohnendes Detail-Geschäft zu wenig Artikel macht, weshalb alle derartigen Ankündigungen nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

Die Preise stellen wir durch unseren großen Consum in allen Artikeln so

enorm billig,

daß es sich lohnt, selbst aus größerer Entfernung nach Hirschberg zu kommen, um seine Frühjahrs-Einkäufe bei uns zu machen.

Proben nach Auswärts bereitwilligt.

Adolf Staeckel & Co.

Während des Umbaues meiner Geschäftslocale befindet sich mein **Détail-Geschäft** von jetzt ab auf ca. 4 Wochen **Schildauer Straße Nr. 13, im Herrmann'schen Hause.**

Die dort befindlichen reellen Waaren empfehle ich wegen **gänzlicher Aufgabe** derselben **äußerst ermäßigt.**

Comptoir und Arbeitsraum bleiben in meinem Hause, Bahnhofstraße 69, parterre, hinten!!

Theodor Lier, Wäschefabrikant, Hirschberg.

Bei Beginn der Bausaison

empfehle ich mich zur Anfertigung von **Asphalt-Isolirungen** der Fundamente bei Neubauten, wodurch das Aufsteigen der Grundnässe im Mauerwerk vollständig verhindert wird und werden dadurch vollständig trockene Wohnräume auch auf nassen Grundstücken erzielt, sowie zur Anfertigung von **Asphaltfußböden jeglicher Art.**

Desgleichen empfehle ich mich zum Anbringen von **Blitzableitern** neuester Konstruktion und zum Untersuchen alter Blitzableiter auf ihre Leitungsfähigkeit mittelst Galvanometers.

Ausführung aller Arten Bedachung, sowie Reparaturen billigt. Lager von Dachmaterialien und Asphalt.

Arbeiten werden in allen Entfernungen übernommen und unter Garantie solide und billigt ausgeführt.

A. Weissmann,

Dach- und Schieferbedeckermeister, Hirschberg.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur practischen und naturgemässen Erlernung

der französischen, englischen, italienischen, spanischen und russischen

Geschäfts- & Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

36 von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch

complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch complet in je

20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.

Probefrische aller 5 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Rosenthal'sche Verlagshdlg., Leipzig.

Ein gut erhaltener

Hirschbaumflügel

von Traugott Berndt aus Breslau, ebenso diverse andere Hirschbaummöbel sind zu verkaufen. Näheres Warmbrunn in der neuen Mühle, 1 Treppe.

Sommer-Cursus.

Anmeldung für Gesang, Klavier oder Sprachen erbitte ich bald vor den Osterferien.

Vally Otto,

geprüfte Lehrerin, Wilhelmstraße 66.

Compots,

feinste Gebirgspreiselbeeren,

Türkisch-Pflaumenmus,

Kaiser-Pflaumen,

Franz. Chat.-Pflaumen,

Weißel-Hirschen,

Süß-Hirschen,

Italien. Backst,

feiner empfehle

feinste, kleinste Brabanter

Sardellen, Pfd. 1 Mk.

Carl Oscar Galle.

Waldpflanzen-Verkauf

64,000 Stk. 3jähr. Fichten à Mille 3 Mt.
3,000 = 4 = Färchen à = 8 =
9,000 = 4 = verschulte Fichten à = 8 =
2,000 = 6 = verschulte Eichen à = 15 =
Stöckel-Kaufung a. d. Kaybach.

Gottwald, Revierverwalter.

II. Vollhardt'sches Abonnement-Concert.

Freitag den 2. April, Abends 8 Uhr, im Concerthause, unter Mitwirkung

des Kgl. Concertmeisters Herrn **Grützmacher-Dresden** (Cello), des **Concertgebers** (Klavier) und **geehrter Damen des Chorgesangsvereins** (Gesangs-Chöre)

Billets à 2 und 1 Mark in der Buchhandlung von **Schwaab.**

Theatralische Abend-Unterhaltung

im Theater-Lokale des **Dramatischen Vereins.**

Mittwoch den 31. März 1886.

Zum Besten der hier seit 25 Jahren im Dienste der Krankenpflege thätigen grauen Schwestern.

„Stadt und Land“,

oder:

„Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich.“

Charakterbild mit Gesang in 5 Aufzügen von Fr. Kaiser.

Musik von der **Warmbrunner Badkapelle** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Musikdirector Elger.**

Der Saal wird um 6 1/2 Uhr geöffnet, Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerirter Sperrsit 1 Mark, Stehparterre 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Billetverkauf bei Herrn Stadtrath Kaufmann **Toepler**, Herrn Cigarrenfabrikant **Weidner** und an der **Kasse.**

Berliner Börse vom 26. März 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,20	Pr. Bd.-Ed. rüd. 115	4 1/2 114,10
Zutherals	—	do. do. rüd. 100	4 102,00
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	162,50	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,00
Russische do. 100 Ro.	203,86	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,80
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rüd. à 110	4 1/2 109,90
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,50	do. do. rüd. à 100	4 101,60
Preuß. Cons. Anleihe	4 1/2 105,20	Bank-Actien.	
do. do.	4 100,80	Breslauer Disconto-Bank	5 92,00
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 103,60	do. Wechsel-Bank	5 1/2 101,75
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,60	Niederlausitzer Bank	5 94,00
do. do. diverse	3 1/2 101,25	Norddeutsche Bank	6,1 142,75
do. do. do.	3 1/2 116,50	Oberlausitzer Bank	5 1/2 101,00
Berliner Pfandbriefe	5 104,40	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 499,50
do. do.	4 104,40	Bommerische Hypotheken-Bank	0 47,40
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,25	Preuss. Provinzial-Bank	6 1/2 119,00
Posenische, neue do.	4 101,90	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 104,60
Schles. alllandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,50	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 132,25
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2 99,20	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 39,00
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Preussische Hypoth.-Berl. 25 pCt.	5 1/2 97,60
Bommerische Rentenbriefe	4 103,90	Reichsbank	6 1/2 136,50
Posenische do.	4 —	Sächsische Bank	5 1/2 117,70
Preussische Rentenbriefe	4 103,70	Schlesischer Bankverein	5 1/2 102,40
Schlesische do.	4 103,75	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 91,40	Erdmannsdorfer Spinnerei	4 83,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 141,00	Breslauer Pferdebahn	6 140,75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 240,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2 98,60	Braunschweiger Jute	11 129,75
do. do. IV	3 1/2 98,50	Schlesische Leinen-Ind. Krausko	5 1/2 128,00
do. do. V	3 1/2 98,10	Schlesische Feuerversicherung	12 130,00
Pr. Bd.-Ed. rüd. 110	5 111,00	Bank-Discount 3/4. — Lombard-Discount 3 1/2 %.	
do. do. III. rüd. 100	5 106,25	Privat-Discount 1 1/2 — 1 3/4 %.	
do. do. V. VI. rüd. 100	5 101,50		

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge.“

Sonntag den 28. März 1886.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)
Hirschberg, den 27. März.

K. Der Herr Regierungs-Präsident hat den Färbermeister Luz zu Grunau zum kommissarischen Verwalter des Vermögens der katholischen Filial-Kirche zu Grunau ernannt.

*† Im Journalismus macht sich neuerdings eine neue Species bemerklich, nämlich der Reclame-Feuilletonist. Das Verdienst, diesen neuen Industrie-Zweig entdeckt oder doch ihm Unterkunft gewährt zu haben, gebührt natürlich einem deutsch-freisinnigen Blatt, und die Lösung der journalistisch-geschäftlichen Aufgabe erfolgt in der Weise, daß der „Feuilletonist“, der ihr — unter Namensnennung — seine Feder weicht, auf „Berliner Spaziergängen“ oder „Weihnachtswanderungen“, bald als „indischer Rajah“, bald als einfacher Berliner „Viveur“, ein großes Geschäftshaus, Hotel oder Restaurant nach dem anderen besucht und uns überall die sich ihm darbietenden Beobachtungen mittheilt, d. h. die Geschäftskarte dieser Etablissements mit dick aufgeschriebenen Lobliedern paraphrasirt und diese Paraphrase mit dem ganzen düftigen Schmelz seines eleganten und „pikanten“ Styls (à la Wippchen) übergießt. Was das Duzend Superlative bei diesem handlungsreisenden Journalisten kostet und in welchem Umfange vielleicht auch Naturalverpflegung als Bezahlung angenommen wird, sind wir nicht im Stande zu sagen; billig aber wird der Mann wohl nicht sein, da er vorzugsweise Lokale, in denen eine „exclusiv elegante Gesellschaft“ verkehrt — ihn selbst natürlich eingeschlossen — abweidet und beispielsweise in einem neueröffneten Berliner „Mabille“, mit dessen Gründung seine eigene Idee, wie er sie vor einigen Jahren dem damaligen Polizeipräsidenten auf einem Diner ausgeplaudert hat, verwirklicht worden ist, die Tafelrunde, wie er uns vorgestern mittheilt, außer ihm noch „aus einem höheren Militär aus der Umgebung des Kaisers, vier Kameraden desselben, zwei vielgenannte Financiers und einigen Helden des Turf“ bestand. Wie man aus diesen Proben sieht, wird in diesen Reclamen höheren Styls mit einer Unergründlichkeit colorirt, die selbst amerikanische Vorbilder hinter sich läßt, und da das „Geschäft“ jedenfalls sehr gewinnbringend ist und andere Gesichtspunkte für denjenigen, der es anscheinend mit so viel Selbstzufriedenheit betreibt, wohl nicht in Betracht kommen, so wollen auch wir den Vertreter des Genres mit den Empfindungen, die angesichts dieser Weiterentwicklung der deutschen journalistischen Kunst bei uns aufsteigen, nicht weiter behelligen.

* Für Gastwirthe u. s. w. ist die nachstehende vom Kammergericht gefällte Entscheidung von prinzipieller Wichtigkeit. Der Inhaber eines Restaurationsgeschäftes hatte sich in der Person seines Buffetiers einen Vertreter bestellt, der in dem den Ausschank betreffenden Gewerbebetrieb der Polizei verantwortlich sein sollte und von letzterer in diesem Sinne auch eine Nebenkonzeption erhalten hatte. Nur in Bezug auf die Abhaltung von Tanzlustbarkeiten war zwischen dem Inhaber des Lokals und seinem Vertreter ausdrücklich abgemacht worden, daß nur ersterer solche anordnen und bei der Polizei anmelden solle. Als nun eine Tanzlustbarkeit in dem Lokal abgehalten wurde, ohne daß Inhaber oder Vertreter dieselbe polizeilich angemeldet hatten, wurde nur letzterer der Kontravention angeklagt und deswegen auch verurtheilt. Auf seine Berufung sprach ihn indeß das Landgericht frei, indem es dafür erachtete, daß nach dem zwischen Inhaber und Buffetier geschlossenen Kontrakte nur ersterer für die Abhaltung der Tanzlustbarkeit verantwortlich zu machen sei. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft vernichtete aber das Kammergericht die Vorentscheidung und wies sie zur anderweiten Aburtheilung in die Vorinstanz zurück, da es hier gar nicht auf das zwischen den beiden getroffene Privatabkommen und auf die Inhaberschaft des Lokals, sondern nur darauf ankäme, wer der Polizei gegenüber die Verantwortlichkeit trage.

* Da es nun nicht mehr lange dauern kann, daß die Bauzeit wieder anfängt, so wird sich die Nachachtung der folgenden, in der neuesten Nummer des „Preussischen Verwaltungsblattes“ veröffentlichten Reichsgerichts-Entscheidung seitens der beteiligten Kreise empfehlen: „Ist durch fehlerhafte Konstruktion eines Baugerüsts ein Unglücksfall herbeigeführt, so kann sich der Angeklagte, welchen die Verantwortung für die fehlerhafte Konstruktion an sich trifft, nicht damit entschuldigen,

daß er dem Berunglückten lediglich verboten habe, das Gerüst zu betreten, sofern er nicht außerdem noch Vorkehrungen getroffen hat, um die Befolgung des Verbots zu sichern.

* Am 1. April kommt für Post-Paketadressen zu Paketen jeder Art (Postpaketen sowohl wie anderen Paketen) nach dem Auslande einschließlich Oesterreich-Ungarn, ein auf blauem Cartonpapier hergestelltes, in deutscher und französischer Sprache abgefaßtes Formular (A 20) zur Einführung. Paketadressen der bisherigen Art dürfen künftig nur zu Paketen des inneren deutschen Verkehrs verwendet werden.

K. Da in Folge des anhaltenden Frostes und starken Schneefalles dieses Winters bei eintretendem Thauwetter eine gefahrrohende Anschwellung des Bobers und Badens und sämtlicher Nebenflüsse zu befürchten ist, so hat der Königl. Landrath sämtliche Guts- und Gemeindevorstände des Kreises angewiesen, den Eintritt des Hochwassers entweder auf telegraphischem Wege oder durch Boten ungesäumt der zunächst belegenen, vom Hochwasser bedrohten Ortschaft zu melden, auch dafür zu sorgen, daß, so lange das Wasser im Steigen begriffen ist, jederzeit, auch während der Stunden, in denen sonst das Amtsbüro geschlossen ist, in letzterer ein Beamter anwesend ist, welcher die nöthigen Meldungen ohne Verzug veranlassen kann.

* „O diese Dienstmädchen!“ So klagt wohl mit Recht manche, — ach was sagen wir — die meisten unserer Hausfrauen, und nicht immer wird diese Klage, wie man vielfach annimmt, nur aus Gewohnheit ausgestoßen. Der nachstehende Fall ist ein erster Beleg dafür, wiewelch verwerfliche Mittel zuweilen von Dienstmädchen benutzt werden, um von der Herrschaft einen „freien Tag“ zu erzwingen. Kommt da am Sonnabend in die Wohnung eines Beamten in Glas eine Frauensperson und wünscht das Dienstmädchen in einer „sehr, sehr traurigen Sache“ zu sprechen. Der Vater der Nachgefragten — wird auf Befragen eröffnet — sei in Betritt bei Waffisfurth von einem Lastfuhrwerk überfahren worden und liege mit zerschmetterten Gliedern auf dem Totenbette; er wolle vor seinem nahen Tode noch einmal seine Kinder um sich sehen und deshalb sei die Ueberbringerin dieser Schreckensnachricht gekommen, den traurigen Fall der Tochter zu melden, damit diese schleunigst an das Sterbebett des Vaters eile. Die Herrschaft gewährt bereitwillig dem Dienstmädchen den nachgesuchten Urlaub und dieses fährt Tags darauf mit der Wittkellerin und — den erforderlichen männlichen Freunden (wie verlautet mit zwei von dem Schwindel Kenntniß besitzenden Kriegern) per Eisenbahn von Glas nach Neurode, um sich einen kreuzfidelsten Tag zu bereiten. Die Herrschaft kommt hinter den Betrug und als sie das von der Spriztour zurückgekehrte Mädchen zur Rede über sein Unrecht stellt und von diesem den Namen der schwindlerischen Freundin zu erfahren strebt, rückt die ins Berhöc Genommene auf Nimmerwiedersehen aus. — In der That ein recht nettes Bild zu dem Kapitel: „Dienstmädchen-Schwindelereien.“

*† Eine große Wohlthat nannte der Maurer Paul im Fachverein der Tischler zu Hannover das Unfallversicherungsgesetz; besonders erkannte er die Erleichterung des Weges für den Arbeiter an, um bei Unfällen zu seinem Rechte zu kommen, ohne sich erst durch einen langwierigen kostspieligen Instanzenzug hindurcharbeiten zu müssen. Das ist ein Urtheil aus Arbeiterkreisen. Was werden die „Führer“ dazu sagen, welche bei jeder Gelegenheit im Reichstage die bisherige sozialreformatorische Gesetzgebung als unbedeutend und äußerst dürftig darstellen?

* Neuer Anordnung zu Folge werden die Wechselstempelmarken künftig in grüner, statt wie bisher in violetter Farbe hergestellt werden. Mit dem Vertrieb der neuen Marken ist am 1. künftigen Monats zu beginnen. Von diesem Tage ab bis zum 31. März 1887 dürfen nur die neuen Marken dem Publikum verkauft werden. Die bei den Schalterstellen der Postämter u. s. w. vorhandenen violetten Wechselstempelmarken sind mit Ablauf dieses Monats zurückzuziehen. In Bezug auf den Weitervertrieb der alten Wechselstempelmarken, deren fernerer Gebrauch zulässig ist, wird durch eine besondere Verfügung das Erforderliche bestimmt werden.

* Ein aus namhaften Männern bestehendes Comité erläßt gemeinsam mit dem Ausschuss der deutschen Turnerschaft einen Aufruf zur Beschaffung eines „Grundstocks für die Förderung der Pflege der Leibesübungen

auf nationalem Boden, und insonderheit für die Erbauung von deutschen Turnstätten im Gebiete der deutschen Turnerschaft.“ Die deutsche Turnerschaft zählt gegenwärtig im deutschen Reich und Deutsch-Oesterreich in über 3000 Vereinen fast 300000 Turngenossen.

*† Freisinnige Organe mit schwach entwickeltem Denkvermögen ergehen sich in betrübten Betrachtungen über die mißlichen Folgerungen, die sich daraus ergeben könnten, wenn andere Gerichte zweiter Instanz in Sachen der Diäten-Prozesse dasselbe Urtheil fällten wie das Naumburger Ober-Landesgericht, und wenn bei eingelegter Revision die dritte Instanz das für den Fiskus ungünstige Urtheil erster Instanz wiederherstellte. „Wir würden dann,“ so meinen jene wunderlichen Politiker, „an der Thatsache, daß ein Theil der Angeklagten frei ausginge, während ein anderer für dasselbe Vergehen bestraft würde, das Ungeheuerliche des fiskalischen Vorgehens erkennen.“ Ein einfältigeres Raisonnement kann es nicht geben. Gesetzt, es nähme die Angelegenheit den erwähnten Verlauf, so würde sich für jeden klar und vernünftig denkenden Menschen nur das Eine ergeben, daß im deutschen Civilproceßverfahren eine Bestimmung enthalten ist, die unter Umständen zu einer bedauerlichen Rechtsungleichheit führen kann, weiter nichts. Denn daß bezüglich der unter einem processualischen Mangel leidenden Sache dadurch weder in dem einen noch in dem anderen Sinne etwas bewiesen wird, kann wohl nur für unklare Köpfe, deren Begriffe durch fortwährendes politisches Hezen und Schimpfen in bedenkliche Verwirrung gerathen sind, ein Geheimniß sein.

Warmbrunn, 24. März. Gegenwärtig wird hier im Theater und im Kurpaal an der Gasse in Richtung gearbeitet, welche in Mitte der Saison in Betrieb treten soll. Wie wir hören, werden auch sämtliche hiesige Hotels und Gastwirthschaften die Gasbeleuchtung einführen. Die Gemeinde-Verwaltung strebt an, daß die Gasverwaltung vorläufig auch die Petroleum-Strassenbeleuchtung mit übernehmen soll. — Das begonnene Thauwetter hält an und schon liegen hin und wieder Wintersaaten bloß, an deren frischer Farbe der Landwirth mit Freude erkennt, daß dieselben trotz des durchgemachten Winters nicht gelitten haben. Das letztere befürchtet man aber allgemein von späten Saaten, die schwach in den Winter kamen.

Waldburg. Wider das Erkenntniß der Königl. Strafkammer in Sachen von Windelmann und Genossen haben sowohl der Königl. Staatsanwalt als auch die verurtheilten beiden Redacteurs die Revision angemeldet.

Lauban, 24. März. Am Sonntag, den 21. d. M. wurden die Bewohner einer Gasse dadurch erschreckt, daß plötzlich zwei alte Häuser einzustürzen drohten. Die Treppen, welche es müde waren, sich fortwährend mit Füßen treten zu lassen, machten den Anfang und stürzten mit einem Knack zusammen. Weiterem Unglück wurde dadurch vorgebeugt, daß die Häuser gestützt wurden.

Grünberg, 25. März. Vorgestern Abend hatte der Director der Glasfabrik Almahütte, Storm, das Unglück, am Postplatze beim Uebergange von der Poststraße nach der Post auszugleiten und hinzufallen, wobei er leider ein Bein brach.

Schweidnitz, 23. März. Bei einem hiesigen Restaurateur hatte ein Reisender ein Gepäckstück zurückgelassen. Er wollte sich dasselbe nachschicken lassen, hatte aber den Namen seines Wirthes vergessen. Was thun? Er nahm eine Postkarte und schrieb mit den einleitenden Worten: „Entschuldigen Sie gütigst, daß ich Ihren wirthlichen Namen vergessen habe,“ sein Gesuch auf und sandte das Schreiben an nachfolgende Adresse: „An den Inhaber des Restaurants, Garten- und Saal-Etablissements, hinter dem Bahnhof, an der Landstraße am Militär-Friedhof vorbei, linker Seite, das vierte bis sechste Gebäude. Hohe Steintreppe zur Haus Thür. Der Herr ist eine kräftige Erscheinung — kinderlos, in Schweidnitz (Schlesien).“

Dels, 26. März. König Albert und Königin Carola von Sachsen werden nach Osnabrück d. F. auf Sibyllenort eintreffen und daselbst längeren Aufenthalt nehmen. — Am Morgen des 25. d. Mts., früh um 1 Uhr, entstand auf bisher unermittelte Weise Feuer in dem Mühlen-Etablissement des Müllermeisters Schmidt in Zucklau, welches das Wohnhaus sammt der Mühle in Asche legte. (Schl.)

Glogau, 25. März. Ein frecher Diebstahl ist vor einigen Tagen in der Wohnung des Majors Freiherrn von Reizenstein hier verübt worden. Dasselbst haben Diebe zwei Bilder in ovaler Form gestohlen. Es ist dies übrigens seit Ende Januar d. J. der dritte Diebstahl, welcher auf unerklärliche Weise in derselben, jederzeit gut verwahrten Wohnung verübt worden ist. Hierbei sei bemerkt, daß einige Tage nach Entwendung eines großen, mit Pelz gesütterten Radmantels aus einem im Verlage der Rud. Koch'schen Hofbuchhandlung in Brandenburg a. S. erschienenen Notizkalender, der ebenfalls auf dem Schreibtisch des Freiherrn von Reizenstein lag, eine größere Anzahl beschriebener Blätter herausgerissen und ein Theil derselben am 1. Januar d. J. von Breslau aus mittelst anonymen Schreibens dem Eigentümer zugesandt worden ist.

Vermischtes.

— Eine Ballbeschreibung, wie sie üppiger nicht gedacht werden kann, entnehmen wir der „Pfälz. Volksztg.“: „Man blickte mit einem aus Unsicherheit und Begehrlichkeit gemischten, berauschten Gefühl auf dieses wogende Meer von schimmernden Seidengewändern und blühenden Frauengeköpfen, über das wie Schaumkämme echte Spitzenmaschen rollten, und in dem funkelnden Gescheide schwamm, gleich den rothen Strahlen der untergehenden Sonne. Und das zauberhafte Ganze tauchte in die tageshellen, verklärten Lichtströme des Gaslüfters und ebhte und fluthete rhythmisch auf und nieder nach den temperamentvollen Klängen der Tanzmusik, die wie der Geist der Göttin des Tanzes über den anmuthigen Wassern schwebt — es war ein märchenschönes Bild, ein Anblick, wie der einer Riesenpalette, auf welcher der Genius der Lust seine reizendsten Farben in wirrem und doch harmonischem Durcheinander ausgebreitet hat.“ Dagegen sind die Confectionsliteraten der Berliner Blätter die reinen Waisenkaben.

— Ein Farmer in New-Hampshire schickte neulich einen Brief in eine benachbarte Stadt und ersuchte den Postmeister, ihn, „bei irgend einem achtbaren Rechtsanwalt“ abzugeben. Nach zehn Tagen kam der Brief mit der bezeichnenden Bemerkung zurück: „Keiner hier!“

Eine Industrie Straßburgs.

Die Wiedereroberung Straßburgs hat Deutschland nicht nur mit einer Stadt von 85000 Einwohnern und der berühmten Cathedrale beschenkt, sondern hat dem deutschen Reiche auch eine besügelte Armee von 150 000 Gänsen zugesührt, die jährlich in die Thore der schönen Stadt einziehen und ihr Leben zu Nutzen und Frommen der Feinschmecker aller Erdtheile zum Opfer darbringen. Die Vervollkommnung der Gänsezucht zum Zwecke der für die Palette notwendigen Fettleber hat erst in der Neuzeit ihren Höhepunkt erreicht. Treten wir in eine der berühmten Fabriken der Straßburger Leberpasteten ein, so sehen wir, daß trotz der veränderten Methode die Qual der Thiere sich kaum geändert hat. Die 9 Monate alt gezogenen Gänse (à 2 Mk.), die in einem weiten Hofe zusammengedrängt stehen, werden von Frauen in einen dunklen Keller geschleppt, der verschiedene Reihen breiter abschüssig stehender Tische zeigt. Hunderte von Gänsen liegen auf diesen festgebunden und halbgekreuzigt auf dem Rücken. Diese Haft währt 7 Wochen, während welcher sie täglich sechsmal gezwungen werden, ohne Wasser 3 bis 4 dicke Kubeln einer dicken Dreimasse, aus Reis, Kastanien und Buchweizen bestehend, zu verschlingen. Mittlerweile bezeichnet eine neue Persönlichkeit diejenigen Thiere, die nach 24 Stunden von selbst verenden würden. Man trägt diese dann in einen anderen Raum, voll von Blöcken, auf denen die Thiere durch ein breites Schlachtmesser getödtet werden, während ihre Lebern in den Trüffelsaal wandern. So stark die Leber ist, so erbärmlich ist der Körper, der zu 1 Mark an die Bauern verkauft wird, die Suppe davon kochen. — Nach Durchlesung vorstehenden grauerregenden Berichts fragt man sich: Welche Gründe können bei der Vertheidigung einer Thiersolter, die lediglich kulinarischer Genüsse wegen verübt wird, geltend gemacht werden? Hier läßt sich nicht die Wissenschaft als Deckmantel raffinirter Quälereien benutzen. Können wir nicht hinreichend unserem Gaumen Genüsse schaffen, ohne mittheilslos krank gemarterter Thiere? Wenn auf dem Wege des Rechtes keine Mittel zu finden sind, Drucksätten der Sünde, wie jene Fabriken, aufzuheben, dann muß die öffentliche Meinung wachgerufen werden. Möge dieser Bericht daher weite Verbreitung finden und überall genügenden Eindruck hervorbringen! Die Bekämpfung sittlicher Vergehen ist Pflicht für jeden Menschen, daher schene Niemand vor ihr zurück.

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ein braver Kerl!“ murmelte er. „Hat Kopf und Herz auf dem rechten Fleck! Wenn das Mädchen seiner werth ist, soll er es haben; dafür will ich schon sorgen, der alte Kreuzberg ist ja auch ein Mann von echtem Schrot und Korn, mit dem sich ein vernünftiges Wort reden läßt. Aber zuvor muß ich die andern Geschichten aus dem Kopfe haben! Ist es klug gethan, wenn ich dem Makler die Pläne der Wittwe Reinhard verrathe? hm, es kann alles dadurch verborgen werden; es ist möglich, daß ich gerade durch diesen Verrath die drei Galunken zwingen, sich fester mit einander zu verbünden, da ja die Entlarvung des Einen auch die des andern bedingt. Aber ich glaube es nicht.“

Er stützte das Haupt auf den Arm und blickte lange den Rauchwölkchen seiner Cigarre nach, die zur Zimmerdecke in phantastischen Verschlingungen emporstiegen. „Nein, ich glaube es nicht!“ wiederholte er nach einer geraumen Weile. „Ich baue auf die Leidenschaften. Pierre Ferrand und der Makler sind zwei grundverschiedene Naturen, sie stimmen nur überein in ihrer Habsucht, und gerade diese Uebereinstimmung ist eine Schranke, die ein Bündniß nicht gestattet. Die Wuth über die Pläne der Frau Reinhard wird den Makler zu Thorheiten verleiten, die ihnen allen verderblich werden müssen; das Nähere erfahre ich durch Knideburg, dann aber ist es Zeit, mit dem Staatsanwalt ein ernstes Wort zu reden.“

Er trank langsam die Flasche aus. Die Stunde, die Ferrand ihm bestimmt hatte, war jetzt nahe. Er verließ die Schenke und trat den Weg zum Hause des Bäckermeisters an. Im Hausflur begegnete er seinem „blonden Engel.“ Die Purgurgluth, die bei seinem Anblick die Wangen Röthsens übergoß, erfüllte seine Seele mit Wonne. Sie bot ihm die Hand und lud ihn ein, in die Wohnstube zu treten; mit schwerem Herzen mußte er diese Einladung ablehnen.

„Zuerst das Geschäft und dann das Vergnügen,“ sagte er leise; „heute ist es mir ganz unmöglich, mit Ihnen ein Stündchen zu verplaudern, aber ich komme bald, und dann will ich nur Ihnen mich widmen.“ Röthsens warf schmollend die Lippe auf. „Was haben Sie nur mit dem Herrn da oben zu verhandeln?“ fragte sie.

„Amtsgeheimnisse!“ flüsterte er. „Ein Advokat darf nichts ausplaudern!“

„Amtsgeheimnisse? Vorhin ist eine verschleierte Dame hinaufgegangen —“

„Dann werde ich schon erwartet.“

„Von der Dame?“

„Solcher Engel meines Lebens, mir ist bisher nur eine Dame gefährlich geworden,“ scherzte der Doktor, „und wer diese eine Dame ist, das sage ich Ihnen später.“

Er nickte ihr zu und stieg rasch die Treppen hinauf, und als er nach kurzem Anklopfen in das Zimmer Ferrands trat, fiel sein erster Blick auf die Wittwe Reinhard, die auf dem Divan saß und ihn mit einem raschen, scharfen Blick musterte.

Pierre Ferrand stand in der Mitte des Zimmers, er stützte sich leicht auf den Tisch, auf dem einige Papiere lagen.

„Da ist unser Mann,“ sagte er, „Herr Doktor Riese, er ist mir von mehreren Seiten als zuverlässig empfohlen. Nehmen Sie Platz, Herr Doktor, und lesen Sie dieses Document, das ich für Sie ausgefertigt habe. Sie werden am besten beurtheilen können, ob in dieser Vollmacht allen gesetzlichen Formen genügt ist.“

Simon Riese las die Vollmacht sehr aufmerksam, dann und wann schweifte sein Blick verstohlen über den Rand des Papiers hinüber, um die Beiden zu beobachten. „Sie genügt vollständig,“ nahm er endlich das Wort, „nur fehlt noch die Unterschrift.“

„Muß diese Unterschrift von der Behörde beglaubigt werden?“ fragte der Brasilianer.

„Besser wäre das allerdings, aber wenn Sie die Gewißheit haben, daß Niemand diese Vollmacht angreifen wird —“

„Diese Gewißheit haben wir eben nicht,“ warf die Wittwe ein, „sie wird angegriffen werden.“

„Von wem?“

„Muß ich diese Frage beantworten?“

„Wenn ich Ihre Interessen vertreten soll, so muß ich doch wissen, ob und welche Angriffe ich zu erwarten habe.“

„Der Herr Doktor hat Recht,“ sagte Ferrand rasch. „Der Makler Streicher wird die Vollmacht angreifen, vielleicht auch gerichtlich gegen den Verkauf des Hauses protestiren. Er wird einwenden, daß Madame Reinhard ihm gegenüber Verpflichtungen habe, die vor ihrer

Abreise nicht erfüllt worden seien. Dieser Einwand ist unbegründet, solche Verpflichtungen existiren nicht; freiwillige Versprechungen können jederzeit zurückgenommen werden.“

„Vorausgesetzt, daß sie nicht schriftlich gemacht worden sind!“ sagte Riese.

„Es existirt nur ein Testament zu seinen Gunsten, das ich vor mehreren Jahren ausgefertigt habe,“ erwiderte die Wittwe; „kann ich dieses Testament als null und nichtig erklären?“

„Gewiß! Ist es notariell ausgefertigt worden?“

„Allerdings!“

„Dann würde ich Ihnen rathen, auch die Nichtigkeitserklärung und ebenso die Vollmacht für mich notariell ausfertigen zu lassen,“ sagte der Doktor; „ich erhalte dadurch Documente, die nicht angefochten werden können.“

Pierre Ferrand schüttelte ärgerlich das Haupt.

„Dazu bleibt uns keine Zeit,“ erwiderte er, seiner Schwester einen bedeutungsvollen Blick zuwerfend; „wir wollen morgen, spätestens übermorgen abreisen, und überdies darf der Makler aus verschiedenen Gründen von dieser Abreise erst dann Kenntniß erhalten, wenn sie erfolgt ist. Wenn eine notarielle Urkunde unbedingt nothwendig ist, kann sie Ihnen ja aus einer andern Stadt nachgeschickt werden!“

„Wenn es sich nicht anders machen läßt —“

„Nein, wir haben keine Zeit, um sie hier noch ausfertigen zu lassen. Auf Grund dieses Documentes können Sie ja den Verkauf des Hauses und des Mobilars einleiten. Sollte der Makler einen Prozeß deshalb beginnen, so schreiben Sie uns, und wir werden Ihnen alles schicken, was Sie bedürfen.“

„Ich bemerke noch, daß Sie auch später verschwiegen sein müssen,“ sagte die hagere Frau, während ihr unstätter Blick den Doktor flüchtig streifte; „der Makler darf nicht erfahren, wo ich meinen Wohnsitz habe, er würde mich verfolgen —“

„Sie werden ihm das verschweigen, so lange Sie können,“ fuhr Ferrand fort; „wie gesagt, ich glaube nicht, daß Sie auf ernstem Widerspruch stoßen werden, wenn Sie ihm die Pähne zeigen. Lassen Sie das Mobilar sofort versteigern und verkaufen Sie das Haus so gut wie möglich. Hier ist eine genaue Liste des Mobilars, hier auch eine amtliche Taxe des Hauses nebst allen Erläuterungen, die Ihnen beim Verkauf als Richtschnur dienen. Die Geldbeträge, die Sie erzielen, senden Sie nach Eingang unverzüglich an Madame Reinhard. Uebrigens werde ich vor unserer Abreise noch einmal mit Ihnen berathen, ich habe Ihnen wahrscheinlich einige Forderungen zu übertragen, die Sie auf gerichtlichem Wege für mich einziehen sollen.“

„Wann darf ich wieder vorsprechen?“ fragte der Doktor ruhig, während die Wittwe die Vollmacht unterzeichnete.

„hm, ich kann vor übermorgen nicht reisen,“ erwiderte Ferrand ärgerlich, „ich muß vorher noch einige Geschäfte erledigen. Mir ist das sehr fatal, aber es läßt sich nicht anders machen. Kommen Sie übermorgen in der Mittagstunde hierher; es bleibt vielleicht noch manches zu besprechen, woran wir in diesem Augenblick nicht denken. Also Verschwiegenheit vor allen Dingen, Herr Doktor!“

Ein herablassender und zugleich befehlender Handwink verabschiedete Simon Riese. Er schob das Document in seine Brusttasche, verbeugte sich tief vor der Dame und ging hinaus.

„Die Würfel sind nun gefallen, Bertha,“ sagte Ferrand, während er die unterbrochene Wanderung durch das Zimmer wieder aufnahm, „übermorgen Abend reisen wir ab. Nimm weiter nichts mit, als Deine Papiere. Deine Garderobe kann der Doktor uns nachschicken.“

„Wenn wir nur erst fort wären!“ seufzte sie.

„Paß, Du findest Dich kurz vor sieben Uhr auf dem Bahnhof ein, eine Viertelstunde später fährt der Zug ab, und der Makler erfährt vielleicht erst am nächsten Tage, daß wir fort sind. Er wird allerdings wüthen, aber doch heimlich froh sein, wenn er uns los ist.“

„Weshalb?“ fragte sie. „Sein Gewissen kann ruhig sein, und sollte die alte Geschichte noch einmal zum Austrag kommen, so ruht auf ihm der geringste Theil der Schuld.“

„Der Fehler ist so strafbar wie der Stehler, Bertha! Uebrigens danke ich nicht an diese Möglichkeit; über die alten Geschichten ist längst Gras gewachsen, und Streicher wäre der Letzte, von dem wir Enthüllungen zu fürchten hätten. Mag er wüthen und toben, seine Wuth ist ohnmächtig; prozessiren kann er nicht, und fällt es ihm ein, uns zu verfolgen, so mag er sich vor mir in Acht nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)